Formica fusca L.
Sehr häufig. Im untersuchten Gebiet als Hilfsameise für *Formica sanguinea* LATR.
Formica rufibarbis FABR.
Häufig.
Formica rufibarbis FABR. *v. fusco-rufibarbis* FOREL.
Vertritt *F. rufibarbis* an den heißesten Stellen. Bei Zadel kommen völlig dunkelbraune Exemplare vor.
Formica cinerea MAYR
Nur 2 Fundorte, hier aber sehr viele Kolonien: Sandflächen bei Coswig und ehemaliger Oberauer Tunnel.

Literatur

KRIEGER, R. (1894): Ein Beitrag zur Kenntnis der Hymenopterenfauna des Königreiches Sachsen. SB. d. Naturf. Ges. zu Leipzig, **21:** 136—148. — SCHIMMER, F. (1908): Beitrag zur Ameisenfauna des Leipziger Gebietes. SB. d. Naturf. Ges. zu Leipzig, **35:** 21—30. — STITZ, H. (1939): Hautflügler oder Hymenoptera: I. Ameisen oder Formicidae in Dahl: Die Tierwelt Deutschlands, Jena. — VIEHMEYER, H. (1906): Beitrag zur Ameisenfauna des Königreiches Sachsen. SB. und Abh. d. naturw. Ges. Isis in Dresden, **1906:** 55—69. — VIEHMEYER, H. (1915): Zur sächsischen Ameisenfauna. Abh. d. naturw. Ges. Isis in Dresden, **1915:** 61—64.

Anschrift des Verfassers: Michael Braune, 825 Meißen, Pfarrgasse 4

Über ein Vorkommen von *Artiora evonymaria* SCHIFF. in der Mark nebst Anmerkungen zur Zucht

A. RICHERT, Finow

Artiora evonymaria SCHIFF. (Abb. 1) gilt allgemein als Seltenheit. BERGMANN berichtet für Thüringen, daß sie „sehr selten und namentlich in neuerer Zeit sehr wenig beobachtet" sei (1). Lediglich von einigen Plätzen in Sachsen ist sie häufiger gemeldet (3). Da der Nachweis der Art auf einer Reihe von Fundorten, u. a. auch Brandenburg, sehr weit zurückliegt und neuerdings nicht bestätigt werden konnte, zieht KOCH diese Angaben in Zweifel (3).
Es erscheint somit lohnend, von dieser weithin verschollenen Art Neues über ein altes, angezweifeltes Vorkommen zu berichten. *Evonymaria* wurde 1918 erstmals von KETTEMBEIL in der Literatur von einem märkischen Fundort gemeldet (2). KETTEMBEIL fand die Art im September 1916 bei Oderberg abends im Grase, klopfte im Mai des darauffolgenden Jahres etwa 50 Raupen von Pfaffenhütchen und führte eine erfolgreiche Zucht durch. *Evonymaria* ist seither in ihrem Lebensraum bei Oderberg immer wieder gefunden worden, vorwiegend als Raupe. Sie tritt zwar sehr lokal, aber mit großer Standorttreue auf.

© Entomologische Nachrichten und Berichte

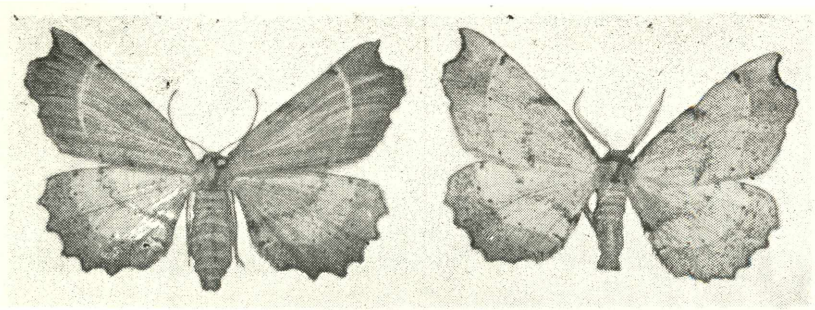

Abb. 1 Aufn. Jarisch 1968

1939 klopfte WASCHKE dort einige Raupen (WASCHKE in litt. 1965). 1962 erzogen STEINIG und HONZEK Raupen von Oderberg (HAEGER in litt.).

Um die Art genauer kennenzulernen, zog ich 1967 am 23. 5. selbst auf Raupensuche aus und klopfte in etwa 2 Stunden bei regnerischem Wetter 17 Raupen von Pfaffenhütchen. Sämtliche Raupen fand ich in der Strauchschicht eines Mischwaldes mit Pinus, Acer- und Quercusarten, während von den Büschen, die vereinzelt am Waldrand standen, nichts in den Schirm fiel. In der Strauchschicht wuchsen neben Pfaffenhütchen Heckenkirsche, Liguster, Hartriegel, Rose, Schlehe und Brombeere.

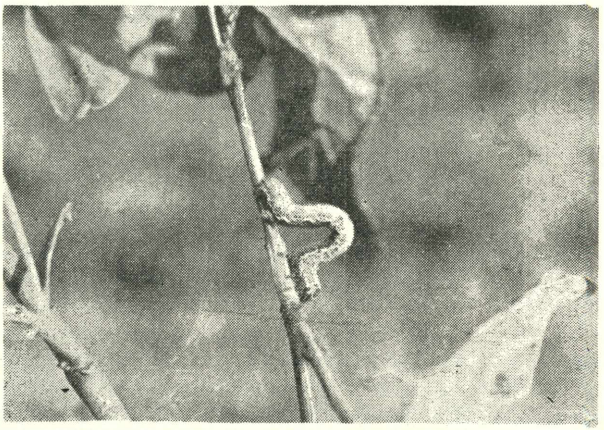

Abb. 2: Artiora evonymaria – Raupe – letztes Stadium
Aufn. Verf. 1967

Die Raupen (Abb. 2) waren von unterschiedlicher Größe, die kleinsten maßen etwa einen Zentimeter. 12 Raupen behielt ich selbst zur Zucht, die ich

in Marmeladengläsern mit durchlöchertem PVC-Deckel und Papierauslage durchführte.

Am 2. 6. zeigten die ersten Raupen durch Verfärbung Verpuppungsreife an, und ich setzte sie in größere Gläser mit 10 cm hoher Sandschicht um, die ich in der Weise anfeuchtete, daß ich vor dem Einfüllen 1 cm hoch Wasser in die Gläser gab. Infolge der Kapillarität wird das Wasser nach oben gesaugt, ohne daß die oberste Sandschicht feucht wird. Darüber deckte ich Papier und verschloß das Glas mit Papier und Gummiring. Am 6. 6. waren bis auf die vier kleinsten Raupen alle in die Erde gekrochen. Verluste traten in einem Falle durch Häutungsschwierigkeiten, in drei Fällen durch Krankheit auf.

Am 30. 7. entnahm ich die Puppen. Sie lagen in einer Sandhöhle, deren Wände locker verkittet waren. Der Sand war inzwischen völlig ausgetrocknet, und die Puppenhöhlen brachen leicht ein. Ich legte sie zwischen Leinwandläppchen in den Puppenkasten und besprengte sie mit Wasser.

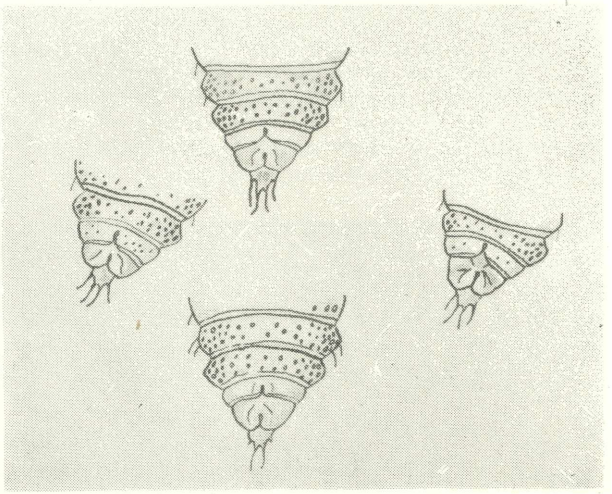

Abb. 3: Puppenkremaster von Artiora evonymaria SCHIFF.

Die Puppen sind kurz und gedrungen. Der Kremaster besteht aus vier Spitzen. Bei zwei Puppen waren die beiden äußeren bis auf kurze Ansätze reduziert. Möglicherweise sind hier die Spitzen abgebrochen (Abb. 3). An den Abdominalsegmenten befinden sich seitlich Borsten. Die Puppen lagen tief im Sand, teilweise direkt am unteren Glasboden, also nicht, wie KETTEMBEIL berichtet, direkt an der Oberfläche.

Die Imagines schlüpften vom 23. 8. bis 3. 9. (23. und 25. 8. je ein Männ-

© Entomologische Nachrichten und Berichte

chen, 27. und 28. 8. je ein Weibchen, 30. 8. ein Männchen, 31. 8. ein Männchen, ein Weibchen und 3. 9. ein Weibchen).

Ein Weibchen war verkrüppelt. Anflugversuche mit diesem Tier in einem geeigneten Gelände bei Finow in der Mark blieben erfolglos.

Literatur

(1) BERGMANN: „Die Großschmetterlinge Mitteldeutschlands", Band V/2, Jena 1955. — (2) KETTEMBEIL: „Therapis evonymaria neu für die Mark", Dtsch. Ent, Ztschr. 1918, p. 155—156 — (3) KOCH: „Wir bestimmen Schmetterlinge", Band IV, Radebeul 1961.

Anschrift des Verfassers: Arnold Richert, 1302 Finow/Mark, Messingwerkstraße 4

Messungen zur vertikalen Laufaktivität von Eiparasiten der Gattung *Trichogramma* bei unterschiedlichen Versuchsbedingungen

I. ORDING nd H. SCHIEFERDECKER, Eberswalde

Eiparasiten der Gattung *Trichogramma (Hymenoptera; Trichogrammatidae)* sind winzig kleine Nutzinsekten mit einer Gesamtkörperlänge von 0,3 bis 0,9 mm. Bei ihrer Ausbringung im Rahmen biologischer Bekämpfungsmaßnahmen interessiert u. a., ob diese Entomophagen z. B. in einer Obstplantage am Stamm oder in die Krone ausgesetzt werden müssen, um die vorwiegend im Kronenraum abgelegten Schädlingseier erfolgreich vernichten zu können; die Ausbringung am Stammfuß ist technologisch einfacher. Es war zu prüfen, in welcher Zeit und unter welchen Bedingungen die Parasiten diese Höhendifferenzen überwinden können.

Ähnliche Untersuchungen von QUEDNAU (1958) hatten zum Ziel, verschiedene Arten der Gattung *Trichogramma* unter relativ gleichartigen Bedingungen zu prüfen und dabei artspezifische Unterschiede herauszuarbeiten. Unsere Aufgabe bestand darin, die vertikale Laufaktivität an einem Stamm der Art *Trichogramma cacoeciae* unter verschiedenen Versuchsbedingungen zu prüfen.

Zu den Versuchen wurde ein Stamm (Nr. 13/66) von *Trichogramma cacoeciae* MARCHAL aus Eberswalde verwendet, der seit der Einbringung ins Labor (2. 7. 1966) bisher bei einer Temperatur von 22 °C, bei einer relativen Luftfeuchtigkeit von 60 bis 70 Prozent und bei Dauerlicht gehalten wurde. Im wesentlichen wurde die Versuchsanordnung von QUEDNAU (1958) übernommen. Die vertikal aufgestellten Glasröhren besitzen einen Innendurchmesser von 0,8 cm und eine Länge von 100 cm als Laufstrecke. Die Versuche wurden mit jeweils 20 Parasiten gleicher Herkunft und glei-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten und Berichte

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Richert Arnold

Artikel/Article: Über ein Vorkommen von Artiora evonym aria SCHIFF, in der Mark nebst Anmerkungen zur Zucht 94-97